



## Was bleibt, wenn alles andere geht?

### EVANGELIUM

*Einer aus der Volksmenge sagte zu ihm: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen! Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch gemacht? Und er sagte zu ihnen: Gebt acht, hütet euch vor jeder Habgier! Denn auch wenn jemand im Überfluss lebt, besteht sein Leben nicht aus seinem Besitz. Und er erzählte ihnen ein Gleichnis und sagte: Das Land eines reichen Mannes hatte einen guten Ertrag gebracht. Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte lagern kann. Dann sagte er: Das will ich tun: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen und darin all mein Getreide und meine Vorräte lagern. Dann werde ich zu mir selbst sagen: Mein lieber Mensch, du hast einen großen Vorrat, der dir für viele Jahre reicht; ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir fordern. Wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist. (Lukas 12,13–21)*

Ein Mann kommt zu Jesus und will, dass er für Gerechtigkeit sorgt:

„Sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen!“ Eigentlich verständlich.

Doch Jesus lehnt ab – nicht aus Gleichgültigkeit, sondern weil er eine tiefere Frage sieht:

„Seht euch vor! Hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn auch wenn jemand im Überfluss lebt, besteht sein Leben nicht aus seinem Besitz.“

### Diese Szene ist wie aus unserer Zeit.

In einer Gesellschaft, in der Besitz, Erfolg und Sicherung des Wohlstands oft über allem stehen, stellt Jesus eine provozierende Gegenfrage:

Was macht ein gutes Leben aus?

Worauf setzt du dein Vertrauen?

Die Geschichte vom reichen Mann – ein Wohlstandsmärchen mit bitterem Ende

Der Mann in Jesu Gleichnis ist kein Bösewicht. Er ist erfolgreich, überlegt, plant vorsorglich.

Seine Ernte ist so groß, dass er neue Scheunen bauen muss.

„Ruh dich aus, iss, trink und freu dich des Lebens“, sagt er sich.

Aber dann kommt der Satz, der alles erschüttert:

„Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern.“

Nichts von dem, was er angehäuft hat, kann er mitnehmen. Alles, worauf er gesetzt hat, verliert plötzlich seinen Wert. Jesus nennt ihn „einen Narren“ – nicht, weil er reich war, sondern weil er nur für sich lebte und nicht für Gott und die anderen.

### Unsere Welt heute – Überfluss und Unsicherheit

Wir leben in einer Zeit voller Möglichkeiten.

Wir haben Versicherungen, Sparkonten, Rentenmodelle, Altersvorsorge.

Wir denken an den Urlaub, an Karrierewege, an Immobilien, an Wertanlagen.

Gleichzeitig: Klimakrise, Kriege, Pandemien, Wirtschaftskrisen – plötzlich wird klar, wie zerbrechlich alles ist.

Was, wenn der Moment kommt, wo nichts von dem mehr trägt?

Worauf bauen wir dann unser Leben?

„Worauf du dein Herz hängst – das ist dein Gott“ (Martin Luther).

## **Reichtum bei Gott – was bleibt, wenn alles andere geht?**

Jesus sagt nicht: Besitz ist böse. Aber er fragt:  
Was machst du mit dem, was du hast? Und wofür lebst du?

Reichtum bei Gott heißt:  
nicht nur sammeln, sondern teilen.  
nicht nur vorsorgen, sondern vertrauen.  
nicht nur absichern, sondern anderen Sicherheit schenken.  
nicht nur genießen, sondern Sinn finden.

Wer so lebt, verliert auch im Tod nichts – weil das, was wirklich zählt, nicht stirbt:

Liebe, die du geschenkt hast,  
Hoffnung, die du geteilt hast,  
Glaube, der trägt – auch in dunklen Zeiten.

## **Einladung zum Perspektivwechsel**

Lebe, als würdest du ewig leben –  
aber handle, als wäre heute dein letzter Tag.  
Wo investierst du dein Leben?  
Was trägst du zu einer besseren Welt bei?  
Was würdest du bereuen, wenn heute deine letzte Nacht wäre?  
Diese Fragen sind unbequem. Aber sie können befreien – von der Angst, zu kurz zu kommen. Von der Gier, immer mehr zu brauchen. Von der Illusion, alles kontrollieren zu können.

## **Vertrauen statt Horten**

Der Sonntag lädt uns ein, neu zu vertrauen.  
Nicht auf Vorräte in Scheunen, sondern auf Gott.  
Nicht auf den Besitz, der vergeht, sondern auf den Schatz, der bleibt:  
Das Leben in Fülle – bei Gott, mit Gott, durch Gott.

**Gott segne Sie.**

*Bernd Michael Pawellek*